

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

14.12.1880 (No. 293)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1028468](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1028468)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 10 Mark incl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeigen.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwaßer:

11^o V. — 11^o N.

N^o 293.

Dienstag, den 14. Dezember.

1880.

Tagesübersicht.

* Berlin, 12. Dez. Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr hielten am 11. Sitzungen.

Es ist nicht mehr wahrscheinlich, daß die Verathung des Staatshaushaltsetats noch vor den Weihnachtsferien, welche Ende der nächsten Woche beginnen dürften, zu Ende geführt wird. Nach Erledigung des Cultus- und Eisenbahnetats wird für die Etats der Steuern und für die Frage über den Steuererlaß nicht mehr die erforderliche Zeit übrig bleiben. Wahrscheinlich wird nicht einmal die Budgetcommission vor Weihnachten zu einem Abschluß über die Frage des Steuererlasses kommen können und zwar um so weniger, als das neue, in der Thronrede bereits angekündigte Steuer-Verwendungsgezet, welches mit dieser Frage im Zusammenhange steht, noch nicht vorgelegt ist. Wie es heißt, soll es in den nächsten Tagen im Landtage eingebracht werden.

Die Reegerichte in Hannover haben selbst die dortigen sehr gemäßigten ländlichen Kreise in Aufregung gebracht. So meldet man dem „Hann. Courier.“ aus Osnabrück, 6. Dezember: „Aus Hohenhameln und Umgegend, Sösmar, Harber und Ohlum ist von einer Anzahl angesehenen Männer, darunter Kirchenvorsteher und Gemeindevorsteher, eine Adresse hierher gesandt, welche (in ähnlicher Weise wie die Hameler Adresse) in der Disciplinaruntersuchung gegen Pastor Dr. Regula eine Beschränkung des Rechts der freien Forschung in der Bibel, sowie der Gewissens- und Redefreiheit erblickt, und es beklagt, daß der Wahl Beesenmeyers die Bestätigung versagt ist, weil er der bapstlichen Landeskirche angehört und die Bibel über die Bekenntnisse stellt; durch diese Nichtbestätigung sei der kirchliche Frieden geschädigt und das Gemeindevahlrecht illusorisch gemacht. Die Unterzeichner sehen sich zu dieser Erklärung „als treue Anhänger der hannoverschen Landes-

kirche“ veranlaßt.“ Wahrscheinlich wird auf Anregung von Osnabrück aus die Angelegenheit auch im Abgeordnetenhaus zur Sprache kommen, was in conservativen Abgeordnetekreisen im Voraus Beunruhigung zu erregen scheint. Die „Kreuztg.“ meldet, gestern oder heute sollten „Abgeordnete verschiedener Fraktionen zu einer Conferenz sich zusammenfinden, um zu einigen kirchlichen Fragen, die etwa bei Verathung des Cultus-Etats zu berühren wären, Stellung zu nehmen. Den Anlaß dazu gebe zunächst der Fall Regula. Die „Kreuztg.“ will dem Abgeordnetenhaus die Competenz zu einer Aeußerung über solche kirchliche Gegenstände bestreiten und beruft sich dabei auf das Zeugniß des früheren Cultusministers Dr. Falk. Dieser ist ja selbst im Hause und kann seine früher von ihm gethanen Aeußerungen, welche die „Kreuztg.“ nicht anführt, erläutern.

Innerhalb der Fortschrittspartei und der liberalen Vereinigung besteht nach einer Berliner Mittheilung des „Hannoverschen Courier“ die Absicht, die angebahnten Verständigungsversuche seiner Zeit dadurch zu einem weiteren, concreten Ausdruck zu bringen, daß bei den Reichstagswahlen ein gemeinsamer Wahlauftrag erlassen wird.

Die Verlagsbuchhandlung von Karl Krabbe in Stuttgart kündigt für Anfang Januar 1881 das Erscheinen einer 2. Auflage des Lothar Bucherschen Werks „Der Parlamentarismus wie er ist“ an. Die erste erschien Anfang der 50er Jahre; die gegenwärtige soll durch eine ausführliche Vorrede erweitert werden.

Alle aus Melbourne einlaufenden Berichte treffen zusammen in dem großen Lobe der deutschen Ausstellung, nicht nur ihrer Qualitäten, sondern der trefflichen Art, in welcher diese durch verständiges und geschmackvolles Arrangement zur Geltung gebracht worden sind. Insbesondere ist es die deutsche „Gemälde-Galerie“, welche durch ihre vornehme Decoration,

ganz abgesehen von ihrem Inhalte, den lautesten Beifall gefunden hat. Ein Blatt — das angesehenste Melbournes — rühmt dem deutschen Commissar nach, daß er selbst in der Auswahl eines so unscheinbaren Dinges wie ein Laufteppich bewiesen habe, zur Erzielung was für schöner Wirkungen dieser herbeigezogen werden könne. Die Decoration durch plastische Werke erregt um so lebhafteres Interesse, als unter den verwendeten Arbeiten sich der olympische Hermes des Praxiteles und ein prächtiger Abguss des Barberinischen Faun befindet, welche den Bewohnern der Colonie Viktoria bis zur Stunde so gut wie unbekannt geblieben sind. Auch etliche Basen der berühmten Porzellanfabriken von Berlin und Meissen tragen das Ihrige dazu bei, die deutsche „Art Gallery“ zu heben. Bezüglich der in ihr aufgehängten Ausstellungsgegenstände gehen die Meinungen des Publikums nur wenig auseinander. Man findet, daß das Ganze auf der Ausstellung seines Gleichen nicht habe, und auch das Einzelne bietet dem schwereren Tadel nur selten Gelegenheit, in Wirksamkeit zu treten.

In Oesterreich-Ungarn cisleithanischer Hälfte ist eine Ministerkrise im Anzuge. Selbstamerweise ist es nicht die deutsch-liberale Opposition, welche dem Ministerium Verlegenheiten bereitet; die Schwierigkeiten kommen vielmehr von den czechischen Freunden des Grafen Taaffe, welche unerfüllbare Anforderungen stellen. — Die Erörterungen über die sogenannte Sprachenfrage sind charakteristisch für die Zustände im habsburgischen Reiche. Seit Jahrhunderten ist dort die deutsche Sprache die unbestrittene Staatssprache. Heute müssen die Deutschen danach streben, daß unter gesetzlichen Schutz gestellt werde, was bis dahin unangesehen unbeschriebenes Recht war.

In Frankreich bietet die Frage über die Absetzbarkeit der Richter neuen Anlaß zu einem Conflict zwischen Senat und Deputirtenkammer. Daß ersterer

Neue Bände.

Roman aus der Gesellschaft von Theodor Rüter.

(Fortsetzung.)

William v. Rosspangen that nur seine Pflicht als einziger Sohn des Gastgebers und tanzte als solcher so ziemlich mit allen Damen, namentlich mit den unberücksichtigt Gebliebenen.

Als es spät zu werden begann, schmerzten der Frau v. Rosspangen die Augen von all' dem Zusehen und der Aufmerksamkeit; leise, von Niemandem bemerkt, schlich sie nach ihren Gemächern zurück, gestützt auf den Arm ihrer treuen Jugendfreundin und Gesellschafterin Jessie Wilkens. Ermüdet, abgesspannt schlies sie bald ein, während drüben, im andern Flügel des palastartigen Gebäudes, lange noch Musik und Tanz die zahlreichen Gäste erheiterten. Aber Niemand gedachte der vereinsamten Frau, deren Reichthum allein solche Feste ermöglicht, dem hochadeligen Hause neuen Glanz und Stolz verliehen hatte.

Einige Tage nach jener Ballnacht fuhr Frieda v. Rosspangen, nur von ihrem Bruder William begleitet, zu einem der fashionabelsten Concerte der Saison. Beide Geschwister schwärmten für Musik und waren selbst nicht unbedeutende Dilletanten in Gesang und Spiel, namentlich Frieda, die eine vorzügliche Stimme hatte.

„Ich freue mich ungemein auf das heutige Concert,“ sagte sie. „Die Sängerin — das Fräulein Spang — hat eine Stimme, wie Du sie so schön nie gehört hast; sie ist überhaupt, auch in ihrer Erscheinung, hinreichend — und dazu nun noch die herrlichen, reinen Töne, der brillant geschulte und doch so natürlich klingende Gesang!“ rief Frieda begeistert.

„Ja, sie ist ein herrliches Geschöpf,“ entgegnete ruhig, wie nachdenklich, der junge Offizier.

Selma Spang befand sich schon seit einiger Zeit in der Residenz, hatte bereits in zwei Concerten gesungen und reizen kaum je erlebten Beifall gefunden. Alle stimmten sie in den Ruhm der Künstlerin, in den ihr spendeten Applaus ein: die Kritik stand einstimmig auf ihrer Seite und pries sie als einen neuen Stern am Horizont der Vokalmusik. Heute sollte sie zum letzten Male singen, wenigstens für's Publikum; dann kamen noch einige Hosconcerte, zu denen der König ihre Mitwirkung befohlen hatte, und nachdem beabsichtigte sie ihren Triumphzug durch die großen Städte Deutschlands fortzusetzen. Dggleich ihr die glänzenden Anerbietungen gemacht worden waren, um sie dauernd hier zu fesseln, wollte sie doch keinen bindenden Vertrag unterzeichnen, sondern wahrte sich ihre Freiheit.

Und Frieda v. Rosspangen hatte mit ihrem schwärmerischen Lobe der Künstlerin in der That nicht übertrieben: Selma war eine hinreichend schöne Erscheinung — schöner jetzt als je zuvor. Eine reizende Befangenheit bei ihrem Auftreten kleidete sie allerliebste. Da war Nichts von dem gewöhnlichen Selbstbewußtsein großer und berühmter Künstlerinnen: schüchtern blickten die vergißmeinnicht blauen Augen auf die bei ihrem Erscheinen schon jubelnde Menge. Dann ward es so still in dem großen Concertsaal, daß man ein Blättchen hätte fallen hören können, denn Jeder lauschte nur auf die herrlichen Töne, welche so schmelzend, so rein und doch anscheinend so ohne jede Mühe ihrer Kehle entströmten und das Auditorium in Entzücken versetzten.

Frieda saß mit ihrem Bruder ganz vorn in einer

der ersten Reihen. Der Gesang hatte sie so tief bewegt, daß Thränen in ihren Augen schimmerten. Als die Sängerin ihr erstes Lied beendet, als nicht endemollender Jubel den Saal erfüllte und Kränze und Bouquets in so reichem Maße ihr zuslogen, daß Selma sich — selbst auf's Tiefste ergriffen — immer auf's Neue verneigte, da jagte Frieda begeistert zu ihrem Bruder:

„Sie ist wirklich wunderbar schön und ihre Stimme himmlisch! — Ich möchte hingehen zu ihr, sie bitten, ihr herzlich die Hand drücken zu dürfen, und ihr sagen, wie ich für sie schwärme!“ —

Nicht neben William, der am Ende der Reihe neben seiner Schwester saß, stand ein Herr, welcher Frieda's Worte gehört hatte. Er schaute in das Gesicht des schönen jungen Mädchens, das so begeistert von der Künstlerin sprach, und blieb sein Blick auf den Zügen desselben haften. Er glaubte kaum je ein lieblicheres Gesicht gesehen zu haben; ja noch Eins fiel ihm auf — ein eigenthümlicher, ihm wohl bekannter Familienzug, eine Aehnlichkeit so groß, so seltsam. —

Der Herr war Reinhard v. Brunner, oder — wie er sich jetzt ausschließlich nannte — Franz Fontaine. —

Er wandte sich an William und sagte verbindlich: „Gestatten Sie mir, der jungen Dame an Ihrer Seite im Namen der Sängerin durch Sie herzlich zu danken; ich bin deren Oheim und werde gern der Ueberbringer der ebenso schmeichelhaften wie ehrlich empfundenen Anerkennung sein, welche meine Nichte sich im Herzen Ihres — Fräulein Schwester wohl er-rungen hat.“

„Sie sind der Oheim von Fräulein Spang?“ erwiderte der Offizier. „O das freut mich sehr! —“

der nachgiebige Theil wird sein müssen, kann jetzt bereits als feststehend angenommen werden. Bei allen politischen Wirren sieht Frankreich wirtschaftlich in üppiger Blüthe. Ja die Blüthe scheint bereits allzu üppig zu sein, denn das Gründerthum entfaltet sich dort mächtiger, als es je in Deutschland der Fall gewesen.

Das englische Ministerium hat bezüglich der in Irland zu ergreifenden Maßregeln noch nicht zu einer Einigung gelangen können. Die agrarischen Morde werden häufiger, die Unsicherheit wächst, und die kostspieligsten Vorkehrungen zum Schutz einzelner besonders bedrohter Personen reichen immer nur für den beschränkten Kreis aus.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

Berlin, 10. Dezbr. Das Abgeordnetenhaus setzte die Verhandlung des Cultussetzels fort und nahm das Capitel über die evangelischen Consistorien unverändert an. v. Bennigsen gegenüber, welcher unter Bezugnahme auf das Verfahren gegen den Prediger Regula (Osnabrück) und die Nichtbestätigung des Vicars Beesenmeyer die einseitige orthodoxe Richtung des hannoverschen Landesconsistoriums zur Sprache brachte, erklärte der Cultusminister, er könne die allgemeinen Ausführungen v. Bennigsen nur mit Vorbehalt acceptiren. Die Ausführung der Bennigsen'schen Vorschläge würde an Stelle des christlichen Bekenntnisses eine verschwommene Humanität setzen. Wichtig sei, daß in Hannover kirchliche Richtungen bestehen, welche nicht unterschieden zwischen Kirchenangelegenheiten und politischen Beiständen. Soweit die Gesetze erlaubten, werde er dieser Tendenz entgegenzutreten. Bei dem Capitel über evangelische Geistliche verlas Stöcker eine Erklärung, daß er in seiner Rede über die Unterzeichner der gegen die antisemitische Agitation gerichteten Erklärung am 14. Novbr. nichts Anderes gesagt habe und habe sagen wollen, als daß mehr als ein Viertel der Unterzeichner als Gründer, Zeichner, Aufsichtsräthe oder Directoren mit Gründungen der siebenziger Jahre verknüpft gewesen seien. Ein sittliches Verdict in einzelnen Fällen habe er nicht abgegeben, vielmehr den Gesamtzustand jener Tage als Herrentanz um das goldene Kalb bezeichnet. Unter diesem Vorbehalt legte er die Liste der Namen auf den Tisch des Hauses. An Stöcker's Erklärung knüpfte sich eine längere Debatte, wobei v. Ludwig wegen Verächtlichmachung von Abgeordneten und Beleidigung des Hauses wiederholt zur Ordnung gerufen und mit Entziehung des Wortes bedroht wurde. Bei Capitel 115 verlangte Reichensperger die Aufhebung des Sperrgesetzes. Der Minister wiederholte, die Regierung glaube der Würde des Staates schuldig zu sein, daß sie dem Gegner alle Mittel entziehe, die ihm die Bekämpfung des Staates erleichtern könnten. Das neueste Kirchengesetz gestatte die Wiederaufnahme der Staatsleistungen für die Geistlichen ganzer Diöcesen, nicht aber zu Gunsten einzelner Geistlichen. — Nächste Sitzung morgen.

11. Dezbr. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm Kieschke das Wort und wies in sehr scharfer und würdiger Weise unter lebhaftem Beifall auch der rechten Seite des Hauses die gefehlt von Ludwig vorgebrachten Anklagen zurück. In der die Erbauung der Berliner Markthallen bezweckenden Deutschen Baugesellschaft hatte er nicht den geringsten Capitalantheil und bei der Liquidation der Deutschen Baugesellschaft durch den Berliner Bankverein wurde er lediglich im Interesse der Baugesellschaft Aufsichtsrath des Bankvereins. Von der Kaiserhofgesellschaft hat er niemals Actien besessen, auch niemals Geld aus deren Casse erhalten. Das Urtheil über seine Thätigkeit zur Hebung des ländlichen Credits durch Inbetriebnahme der Königsberger Hypothekendarlehen und die Leitung des Vereins zur Hebung der Rübenzuckerindustrie könne er Jedermann überlassen. v. Ludwig bittet abermals ums Wort. Der Präsident verweigert dies, da die Sache erledigt, das Haus aber dem Lande die Erledigung des Staats schuldig sei. In der fortgesetzten Staatsberatung erklärte Windthorst, das Centrum werde Anträge auf Aufhebung des Sperrgesetzes in Ermägung ziehen. Die Angelegenheit des Pfarrers Suszczynski in Mogilno führte zu einer längeren Erörterung zwischen Windthorst und Petri über das Verhältnis des Alt-

katholicismus zu Staat und Kirche. Hierbei erklärte v. Cuno, daß die nationalliberale Partei nach wie vor auf dem Boden der Majorität stehe und die Regierung in deren Ausführung unterstützen werde. Schmidt erklärte Namens der Freiconservativen, der Standpunkt derselben sei der nämliche wie bei der Verhandlung des letzten Kirchengesetzes. v. Bennigsen constatirte, daß wie auch die Krisis in der nationalliberalen Partei verlaufen möge, beide Richtungen einig seien, die Rechte des Staates allen unbedingten Forderungen der Curie und des Centrums gegenüber gemeinsam mit allen Kräften aufrecht zu erhalten. Bei Capitel 116 vertagte sich das Haus auf Montag.

Marine.

Wilhelmshaven, 13. Dez. Brieffsendungen etc. für S. M. Corvette „Hertha“ sind bis zum 22. d. M. Mittags nach Capstadt (letzte Post am 22. d. Mts. 12 1/2 Uhr Nachm. aus Berlin via Dartmouth), vom 23. d. M. bis 14. Januar t. J. Mittags nach Melbourne (letzte Post am 14. Januar t. J. 2 1/2 Uhr Nachm. aus Berlin via Brindisi), vom 15. Januar t. J. bis 25. März t. J. nach Yokohama (letzte Post am 25. März t. J. 2 1/2 Uhr Nachm. aus Berlin via Brindisi), vom 26. März t. J. ab und bis auf Weiteres nach Hongkong zu dirigiren.

Corvetten Capitain Frhr. v. Rösing, Führer der Handwerker-Abtheilung 2. Werft Division, ist von Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 11. Dezbr. Heute Mittag um 12 Uhr sollte von der Werft des „Vulcan“ in Stettin das Schwesterschiff der Glattecks-Corvette „Carola“ vom Stapel laufen. Wie es heißt, soll es „Olga“ getauft werden. Die Taufe wird Seitens des Admirals Batsch vollzogen. Der chinesische Gesandte in Berlin wird auch diesmal beim Ablauf zugegen sein.

Kofales.

* **Wilhelmshaven, 13. Dez.** Die Ergebnisse der Volkszählung sind in unserer Provinz noch nicht überall veröffentlicht. Wir bringen für heute nur die Zusammenstellung der Einwohnerzahl von folgenden Städten: Aurich 5146, Emden 13 615, Leer 10 050, Wittmund 1856, Berdum 570, Norden 6624, Oldenburg 20 465, Brake 4055. — Hannover hat 122 675 Einwohner, Göttingen 19 914, Haarburg 18 864, Hildesheim 25 581, Lingen 5766. (Kiel zählt jetzt 43,588 Einwohner.)

* **Wilhelmshaven, 13. Dez.** Gestern Nachmittag ist im Lokal des „Großer Kurfürst“ eine Generalversammlung der „Krankenkasse der vereinigten Gewerke“ abgehalten worden, welche lebhaft besucht war. Vom ersten Punkt der Tagesordnung, Vorstandswahl, heben wir hervor, daß Herr Schieferdeckermeister Mascher als Präses wiedergewählt wurde; zum Stellvertreter desselben wurde Hr. Töpfermeister F. Lütke und zum Kassirer Hr. Buchbindermeister Grund gewählt.

* **Wilhelmshaven, 13. Dez.** Gestern Vormittag erschien in einem Gold- und Silberwaaren-Geschäft hier selbst eine Dame, welche eine Kleinigkeit kaufte, dafür aber ein goldenes Medaillon unbemerkt verschwinden ließ. Der Geschäftsinhaber ward indes den Verlust noch rechtzeitig gewahr, so daß er die Dame, welche sich bereits entfernt, noch einholen und in den Laden zurückzuführen konnte. Hier kam es zu Auseinandersetzungen, deren Resultat die Rückgabe des gestohlenen Gutes war. — Am Sonnabend Abend

ward von einem unbeaufsichtigt im Flur eines Hauses in Neubeppens stehenden Kinderwagen eine rotze wattierte Wagenbede gestohlen.

* **Wilhelmshaven, 13. Dezbr.** Ein wegen betrügerischer Handlungen verhafteter und auf der Wache internirter Hornist der Matrosen-Abtheilung ergriff am Sonnabend die Flucht und sprang bei den Moolen ins Wasser. Der Lebensmüde ward zwar bald aufgefunden, doch war er bereits eine Leiche.

* **Wilhelmshaven, 13. Dezbr.** Am Sonnabend stürzte auf dem Artillerie-Schulschiff „Renown“ ein Einjährig-Freiwilliger beim Verholen der Hänge-matten durch eine Geschützpforte und fiel auf einen anliegenden Brahm, wodurch er sich im Gesicht sowohl wie am übrigen Körper bedeutende Verletzungen zuzog. Derselbe sollte am 1. Januar t. J. seine Dienstzeit beendigen.

* **Wilhelmshaven, 13. Dezbr.** Am vergangenen Sonnabend hielt der hiesige „Militärverein“ eine Abendunterhaltung mit nachfolgendem Tanzkränzchen im Saale des Hotel Hempel ab. Die Vergnügungen dieses Vereins erfreuen sich einer ganz besonderen Beliebtheit, und war es darum nicht zu verwundern, daß der Besuch des Festes auch diesmal ein zahlreicher war. Zur Aufführung gelangten zwei allerliebste Einakter: „Als Verlobte empfehlen sich“ und „Das Käuschen“. Gespielt wurde recht brav und darum gelangten die beiden Stücke zu bester Wirkung und riefen viel Heiterkeit hervor. Das nachfolgende Tanzkränzchen verlief ebenfalls zur Zufriedenheit der Theilnehmer. — Der Zweck des hiesigen Militärvereins gipfelt — wie noch nicht genügend bekannt sein mag — darin, die Kameradschaft durch gesellige Abende und gemeinschaftlichen Genuß zwangloser, wenig kostspieliger Freuden und Vergnügungen zu fördern. Als Mitglieder werden Avancirte der Reichsarmee und der Marine, auch wenn dieselben bereits in den Civilstand übergetreten sind, sowie angestellte Marine- und Militärbeamte aufgenommen.

* **Wilhelmshaven, 13. Dezbr.** (Theater.) Die gestrige Vorstellung von „Martha oder der Markt zu Richmond“ war gut besucht, nur der erste Platz zeigte viele Lücken. Die Aufführung in ihrem Gesamteindruck darf als eine recht brillante bezeichnet werden und forderte das gute Spiel sowohl wie die trefflichen gesanglichen Leistungen der Inhaber der Hauptrollen den lebhaften Beifall des Publikums heraus. Fräul. Werner als Lady Durham und Fräul. Arndt als Nancy boten in ihren Leistungen höchst Anerkennenswerthes, ebenso war Herr Wammann in Spiel und Gesang ein durchaus sympathischer Lyonel. Daß Hr. Seybold einen ganz vorzüglichen Plumkett abgegeben, wird Jeder uns aufs Wort glauben, der Gelegenheit gehabt, diesen tüchtigen Spieler in früheren Rollen zu hören. Recht drastisch und wirksam wirkten ferner Herr Neulecke die Figur des Richters von Richmond und Herr Rudolph den Better Lord Micklefort zu gestalten. Anerkennung verdienen auch die Chöre, die sich correct ihrer Aufgabe entledigten.

— Für Dienstag möchten wir das Theaterlokal gern recht gefüllt sehen. Es findet eine Benefizvorstellung für Hrn. Neulecke statt, der sich als Darsteller

Erlauben Sie, daß ich mich Ihnen vorstelle: William v. Rosspangen — hier meine Schwester Frieda.“

Er reichte Reinhard zugleich seine Karte.

Dieser gab ihm die feine und William las: „Franz Fontaine.“

„Mein Herr,“ sagte rasch der junge Offizier und blickte erstaunt, wie cherbietig, auf den hochgewachsenen Mann neben ihm, „sind Sie — habe ich die Ehre, in Ihnen den berühmten Schriftsteller vor mir zu sehen, dessen Romane epochemachend in unsere belletristische Literatur eingegriffen haben?“

„Ich habe allerdings einige Romane geschrieben,“ antwortete leicht erdühend Reinhard; „ob sie nun den Werth besitzen, den Sie, Herr v. Rosspangen, so freundlich sind ihnen beizulegen, das weiß ich nicht.“

Er hatte noch nie zuvor mit irgend Jemandem über seine schriftstellerische Thätigkeit gesprochen.

„Ich freue mich ungemein, Herr Fontaine, Sie kennen zu lernen,“ fuhr William fort. „In unserer Familie sind Ihre belletristischen Arbeiten mit dem höchsten Interesse gelesen worden und ich habe schon längst gewünscht, den Verfasser kennen zu lernen.“

„Es ist mir angenehm, zu hören, daß die Produkte meiner schriftstellerischen Thätigkeit in Deutschland Anklang gefunden haben,“ erwiderte Reinhard artig. „Sie sind der Erste, der mir dies sagt, Herr Baron.“

„O wenn Sie nur wüßten, wie man für Sie schwärmt! — Sie sind wahrscheinlich seit ganz kurzer Zeit erst vom Auslande zurückgekehrt? — Ich habe nämlich trotz aller Erkundigungen über Sie nie mehr erfahren können, als daß Sie nicht in Deutschland lebten; Ihren Namen hält man so ziemlich allgemein für ein Pseudonym und ich weiß, daß Viele schon

vergeblich sich bemüht haben, Näheres, Bestimmtes über den Verfasser der so eigenthümlich fesselnden Romane zu erfahren. — Darf ich meinen Bekannten, Ihren Verehrern, von Ihnen erzählen?“

„Bitte, thun Sie das nicht: ich liebe die Einsamkeit; meine Nichte sowohl wie ich mögen nicht in den Strudel der Welt gezogen werden,“ sagte Reinhard bestimmt.

„Das ist in der That zu bedauern, denn Sie hätten hier einen vollkommenen Triumph gefeiert. — Darf ich um die Ehre bitten, Ihrer Fräulein Nichte vorgestellt zu werden? — Ich möchte Gelegenheit haben, mir, so lange Sie noch hier unter uns weilen, Ihre persönliche Freundschaft zu gewinnen.“

Beide Herren drückten sich herzlich die Hände. „Es wird mich freuen,“ sagte Reinhard, „wenn Sie uns morgen mit Ihrem Besuch beehren wollen.“ „Meiner Schwester darf ich Ihr Geheimniß wohl verrathen?“

In diesem Augenblick begann Selma wieder zu singen und Beide lauschten nun dem Vortrag der Künstlerin. Mit Entzücken hingen William's Blicke an ihrer Erscheinung und einen Moment lang wollte es ihn dünken, als habe auch sie auf ihn geblickt — sie hatte wohl Reinhard's Gestalt mit den Augen gesucht und William an seiner Seite bemerkt, aber es konnte ihr nicht entgehen, daß dieser sie voller Bewunderung anschaute, und rasch erröthend senkte sie die Augen.

Das Concert war zu Ende. Herzlich, wie alte Bekannte hatten William und Reinhard sich von einander verabschiedet.

„Also das ist ein Rosspangen!“ murmelte Reinhard, den sich entfernenden Geschwistern nachschauend,

vor sich hin. „Morgen wird er zu uns kommen, dann muß ich zu erfahren suchen, ob er zu jenen Rosspangen gehört, vielleicht ein Sohn des Eines, Bestimmten ist. . . . — Es kann kaum anders sein, denn das Gesicht der schönen Schwester meines neuen jungen Freundes trägt dieselben, mir so bekannten Züge. . . .“

Sinnend blieb Reinhard noch auf derselben Stelle stehen, wo er sich von den Geschwistern getrennt hatte, dann verließ auch er den Concertsaal, um Selma abzuholen und mit ihr heimzufahren.

„Wir bekommen morgen Besuch, Selma,“ sagte er, als der Wagen sich in Bewegung gesetzt hatte. „Ich habe eine recht angenehme Bekanntschaft gemacht — ein liebenswürdiger junger Mann mit seiner Schwester; er wünscht sehr, auch Ihnen vorgestellt zu werden, und so habe ich ihm denn gesagt, er möge uns morgen seinen Besuch machen.“

„Ist es der Offizier, der neben Ihnen stand?“ fragte sie besagen.

„Ja — Lieutenant v. Rosspangen. Er wird auch Ihnen gefallen, wie er den besten Eindruck auf mich gemacht hat. Er ist ein liebenswürdiger, feingebildeter junger Mann, scheint auch in seinem Berufe tüchtig zu sein, denn ich ersuhr geschätzungsweise von ihm, daß er zur Kriegs-Academie commandirt ist, und das ist an sich schon ein hohes Zeugniß für einen jungen Offizier.“

Selma schwieg. — Nachdem sie an diesem Abende zur Ruhe gegangen, dachte sie nicht an die Triumphe, welche sie heute wiederum gefeiert: nur ein Paar tiefdunkler, bewundernder Augen sah sie — immer noch auf sich gerichtet, und ihr war so eigenthümlich um's Herz. (Fortf. folgt.)

die Gunst des Publikums gewiß in hohem Grade erwarb und auch als Regisseur die allgemeinste Anerkennung verdient. Herr Reulecke hat eine sehr glückliche Wahl getroffen, indem eins der beliebtesten Volksstücke mit Gesang von Arronge zur Aufführung gelangt und zwar „Goldene Berge oder Gebrüder Bod“. Wie „Wohlthätige Frauen“, „Mein Leopold“ und „Dr. Klaus“ wird auch dieses Stück des bühnenkundigen Dichters dem Publikum die angenehmste Unterhaltung gewähren, weshalb wir recht regen Besuch der Vorstellung anempfehlen können.

* **Wilhelmshaven**, 13. Dez. (Polizeibericht.) Am Sonnabend Abend wurde wegen Obdachlosigkeit die Dienstmagd R. aus Rottau, Kr. Preussisch Eylau, verhaftet.

□ **Sedan**, 13. Dez. Western hat der Dilettanten-Verein „Bant“ im Saale des Herrn Janssen seine erste Vorstellung in dieser Saison gegeben. Trotz der ungünstigen Witterung war der Besuch recht gut, was als Beweis aufgefaßt werden darf, daß der Verein viele Freunde besitzt. Eingeleitet wurde die theatralische Aufführung durch einen gut vorgetragenen Prolog, den die Pöffe „Moriz Schnörche“ von Moser folgte, letzterward recht hübsch durchgeführt und erntete reichen Beifall. Zu noch größerer Geltung kam das letzte Stück von S. Haber „Ein Stündchen im Comptoir.“ Hier befriedigte allgemein die Sicherheit des Auftretens, die den Zuschauern fast vergessen ließ, sich in einer Dilettantenvorstellung zu befinden. Wir hören, daß der Verein seine neubegonnene Wirksamkeit fortsetzen wird, was unserem Publikum noch manche angenehme Stunde in Aussicht stellt.

† **Belfort**, 13. Dez. Gestern ward der im Saal des Etablissements „zur Arche“ hieselbst errichtete Weihnachts-Bazar eröffnet. Derselbe ist den Verhältnissen entsprechend gut mit Artikeln der mannigfaltigsten Branchen besetzt und war auch der Besuch Seitens des Publikums schon am ersten Tage zufriedenstellend.

** **Bant**, den 11. Dez. Unsere Vertreter des Gemeindefestens werden augenblicklich sehr in Anspruch genommen. In dieser Woche fanden hier 2 Gemeinderathssitzungen, 1 Armen- und 1 Schulausschußsitzung statt.

Aus der Provinz und Umgegend.

— **Feddertwarden**, 12. Dez. Die Thätigkeit des „Geselligen Vereins“ hieselbst verdient alle Anerkennung. Seine Abendunterhaltungen bilden ein Ereigniß für unsern Ort und darum wird auch die nächsten Donnerstag stattfindende Theateraufführung dieses Vereins eine ungewöhnliche Zugkraft ausüben. Zur Darstellung kommt ein Stück, an welches sich nicht jede Dilettantenbühne wagen kann, nämlich das satirische Lustspiel „Doctor Klaus“ von Arronge. Die früheren Vorstellungen gaben aber bereits davon Zeug-

nis, daß es dem „Geselligen Verein“ an tüchtigen Kräften nicht mangelt und so ist zu hoffen, daß die Donnerstagsvorstellung den guten Ruf der Gesellschaft noch steigern wird.

Oldenburg. Der Bundesrath hatte bei der Beschlusfassung über den Anschluß bremischer Gebiets-theile an das Zollgebiet im Jahre 1875 bestimmt, daß die Stadt Delmenhorst von dem Grenzbezirk auszuscheiden sei. Die weitere Entwicklung der Verhältnisse hat jetzt gezeigt, daß diese Ausscheidung bezüglich des Grenzüberganges bedenklich geworden ist. Seit den Tarifveränderungen des vorigen Jahres hat der Schmuggel, besonders mit Tabakstengeln aus dem Freihafengebiete nach der oldenburgischen Grenze, einen sehr erheblichen Umfang angenommen. Die oldenburgische Regierung hält es daher in Uebereinstimmung mit dem Provinzial-Steuerdirektor und dem Reichsbesvollmächtigten in Hannover für nöthig, daß sobald als thunlich die Stadt Delmenhorst nebst angemessener begrenzter Umgebung in den Grenzbezirk eingeschlossen und daselbst eine Grenzaufsichtstation errichtet werde, und sie hat jetzt eine entsprechende Beschlusfassung des Bundesraths beantragt.

Zwischenbahn. Am Montag Morgen fand man in der Nähe der Brauerei die Leiche der Wittve Fink von Haarenstroth. Wahrscheinlich ist die schon bejahrte Frau in dunkler Nacht in den tiefen mit Wasser gefüllten Gassenabgraben gestürzt und hat so ihren Tod gefunden.

Aus dem Gerichtssaal.

Aurich, 9. Dez. Der Dienstknecht Jan Lüttmers aus Eisinghausen, 25 Jahre alt, wird eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit beschuldigt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der Angeklagte wurde von den Geschworenen unter Annahme mildernder Umstände schuldig befunden und zu einjähriger Gefängnisstrafe verurtheilt. — Der Arbeiter Johann Friedrich Hinrichs aus Jannig wird der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagt. Der Angeklagte wohnte in einem Hause des Ortsvorstehers Dammes zu Jannig, in welchem zugleich die Mutter und eine Schwester des Eigenthümers eine von der des Angeklagten getrennte Wohnung innehaben. Am 24. Juli, Morgens 5 1/2 Uhr, wurde von der kleinen Tochter des Ortsvorstehers Dammes bemerkt, daß aus diesem Hause starker Dampf aufstieg. Sie meldete dies sofort ihrem Vater, welcher hinzueilte und fand, daß aus dem darin befindlichen Ziegenstalle des Angeklagten das Feuer aufstieg und bereits einige Dachlatten und Strohdaken in Brand gesetzt hatte. Das Feuer stieg aus einer theils in der Futterremise, theils an der Erde liegenden Quantität Heide auf, welche bereits zum größten Theile verkohlt war. Es gelang Dammes, das Feuer mit einigen Eimern Wasser, welche zufällig im Hause bereit standen, zu löschen. Der Angeklagte war kurz vorher aus dem Hause zur Arbeit gegangen und gestand dem Dammes, als er herbeigeholt war, ein, daß er das Feuer angelegt habe. Er gesteht dies auch heute ein und giebt als Grund der Brandlegung an, daß er sich in großer pecuniärer Bedrängniß befunden und unter Excitation gestanden habe, und daß er durch die Versicherungsgelder, welche er für seine bei der Neuharlingersteler Brandkasse versicherten Sachen gehoben haben würde, sich aus der Noth habe reißen wollen. Die Geschworenen bejahten die auf vorsätzliche Brandstiftung gerichtete Schuldfrage, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilte.

Vermischtes.

— **Ergebnisse der Volkszählung**. Berlin hat jetzt 1,118,639 Einwohner, Dresden 220,216, Leipzig 148,760, Chemnitz 94,868, Zwickau 31,135, Jittau 22,313, das hamburgische Staatsgebiet 454,041, Lübeck 50,000, Schwerin 30,219, Breslau 272,390, Erfurt 53,232, Dessau 23,300, Fürth 30763, Bayreuth 21,975, Darmstadt 48,803, Metz 53,661, Mühlhausen im Elsaß 63,415, Mainz 53,965 und 7060 Militär, Düsseldorf 94164, Elberfeld 97,860.

Buntes Allerlei. In Wiesbaden wurde am 9. Dezember eine Erderstütterung sehr deutlich verspürt. — Unter Regen, Sturm und Schneefall entlud sich am Donnerstag über die westliche Umgegend Berlins ein heftiges Gewitter. — Am Freitag Morgen fand in einem englischen Bergwerk bei Cardiff eine meilenweit hörbare Explosion statt. Es befanden sich zur Zeit 100 Personen und 18 Pferde in demselben, die ohne Hoffnung verloren sind. — Auf dem Bohrwerk in Debesse bei Reine ist am 9. eine außerordentlich ergiebige Petroleumquelle in der Tiefe von 200 Fuß angebohrt worden. — Aus München, 7. Dez. wird gemeldet: Der Rekrut Müller vom 1. Trainbataillon, der sich geweigert hatte, den Fahneneid zu leisten, resp. denselben nur mit dem Zusatz: „soweit es Gottes Wort erlaubt,“ leisten wollte, wurde heute vom Militärbezirksgericht „wegen erschwerter Gehorsamsverweigerung vor versammelter Mannschaft“ zu 43 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Als Kuriosum bezüglich Ausfüllung der Zählarten mag die Notiz hier Platz finden, daß die treue Gattin eines Stettiner Beamten als ihren Hauptberuf angegeben hat, ihrem Manne das Leben zu verfürzen. Solchem liebenswürdigen Vorjatz wird gewiß auch das Gelingen nicht fehlen! — In Berlin sind, dem „Tagebl.“ zufolge, drei junge Damen aus angesehenen Familien vor einigen Wochen wegen sozialistischer Propaganda verhaftet und in Haft gehalten worden, trotzdem für sie eine hohe Kaution geboten wurde.

Civilstand der Gemeinde Bant

vom 28. Nov. bis incl. 12. Dez. 1880.

Geboren: Ein Sohn: dem Zimmerges. Ferd. Eden, dem Werftschmidt Leop. Aug. Vogel, dem Schiffszimmerges. Claus Hinr. Gerh. Schlär, dem Schiffszimmerges. Joh. Friedr. Siemers; eine Tochter: dem Zimmermeister Friedr. Carl Konr. Reese, dem Arbeiter Joh. Ferd. Hackbarth.

Aufgehoben: Der Arbeiter Joh. Kürek mit der Contrabine Leontine Albertine Wegel, beide zu Belfort; der Schiffszimmermann Joh. Friedr. Ferd. Schütt mit der Joh. Carol. Henr. Hempel, beide zu Belfort; der Schiffszimmermann Carl Wily. Theod. Leinte mit der Tante Behrends Boden, beide zu Belfort.

Eheschließungen: Der Pharmaceut Ed. Otto Louis Becker zu Bant und Ida Cäcilie Jul. Weißer zu Wilhelmshaven; der Schlosserges. Gust. Carl Ferd. Prang und Aug. Maria Joh. Schröder, beide zu Belfort; der Bautechniker Paul Reinh. Bowitz und die Hausdchter Anna Marg. Möhlmann, beide zu Sedan; der Schmiedeges. Aug. Friedr. Karl Sadewasser und Wily. Fried. Christ. Vorchert, beide zu Belfort.

Gestorben: Ein Sohn: dem Arbeiter Joh. Gg. Coenemann, 1 M. 2 L., dem Arbeiter Dietr. Janssen Bents, 9 J. 4. M. 8 L.

Nachrichten für Seefahrer.

1. Die in Aussicht genommene (s. Nr. 289 unseres Blattes) zeitweilige Auswechslung des Feuereschiffs „Genius Bant“ gegen eine Gasboje hat stattgefunden. Das genannte Feuereschiff ist in den Hafen gekommen.
2. Die vor der Jade Mündung ausliegende automatische Signalboje ist wieder mit einer Peise versehen worden und pfeift jetzt wieder.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Materialienlieferungen zur Herstellung eines Anbaues an die Metall- und Eisengießerei auf der Werft hieselbst sollen in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Es ist hierzu auf

Sonnabend, den 18. Dezember cr., Vorm. 11 1/2 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 15 der Hafenaubau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift: „**Submission auf Arbeiten zum Anbau an die Metall- und Eisengießerei**“ frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Anschlagsextract und Zeichnung liegen in unserm Geschäftszimmer Nr. 15 zur Einsicht aus, können auch gegen 2,50 Mk. pro Exemplar incl. Zeichnung resp. gegen 0,15 Mk. pro Bogen und 1,00 Mk. pro Zeichnung in unserer Registratur abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 3. Dezbr. 1880.
Kaiserliche Marine-Hafenaubau-Commission.

Bekanntmachung.

Die Zimmer- und Eisenarbeiten incl. Materiallieferung zur Herstellung der Rüstungen zum Bau der Molen für

die 2. Hafeneinfahrt sollen in öffentlicher Submission in Verding gestellt werden. Es ist hierzu auf

Donnerstag, den 23. Dezember cr., Vorm. 11 1/2 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 15 der Hafenaubau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift: „**Submission auf Zimmer- und Eisenarbeiten zu den Molen-Rüstungen**“ frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Anschlagsextract und Zeichnungen liegen in unserm Geschäftszimmer Nr. 15 zur Einsicht aus, können auch in unserer Registratur gegen 0,15 Mk. pro Bogen resp. 1,00 Mk. pro complettes Exemplar und 0,75 Mk. pro Zeichnung in Empfang genommen werden.

Wilhelmshaven, 9. Dezbr. 1880.
Kaiserliche Marine-Hafenaubau-Commission.

Bezirks-Commando des 1. Bataillons (I Oldenburg) Oldenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 91.

Im Bezirk des 1. Bataillons Oldenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 91 werden nachstehende Schiffer-Kontrollversammlungen abgehalten und zwar:

1. am 4. Januar 1881, Vorm. 11 Uhr, zu **Brake** bei der „Vereinigung“, für die Gemeinden Brake, Hammelwarden, Holzwarden, Ovelgönne, Strüchhausen, Rodenkirchen und Schwei;

2. am 4. Januar 1881, Vorm. 11 Uhr zu **Wilhelmshaven** auf dem Plage beim Erzerzieuhause, Ostfriesenstraße, für die Gemeinden Heppens und Neuende, sowie das königlich Preussische Jadegebiet.

Sämmtliche Schifffahrt treibende Mannschaften des Beurlaubtenstandes, soweit sie nicht zu Seereisen beurlaubt resp. angemustert sind, werden hiermit aufgefordert, sich unter Mitbringung ihrer Militär-Papiere pünktlich zu den Kontrollversammlungen zu stellen.

Spezielle Ordres werden den Mannschaften nicht zugehen.

Nur in dringenden Fällen ist eine Dispensation von dem Appell gestattet, und sind bezüglichliche Gesuche so frühzeitig dem Bezirksfeldwebel einzureichen, daß die Entscheidungen darauf vor Abhaltung des Appells den Gesuchstellern zugehen können.

Bei Krankheitsfällen ist ein durch die Ortsbehörde beglaubigtes Attest an den Bezirksfeldwebel einzusenden.

Oldenburg, den 3. Dezember 1880.

Strackerjan,
Oberstlieutenant z. D. und Bezirks-Commandeur.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 10, ad 2 des Reglements vom 29. Oktbr. 1873 zur Ausführung der Vorschriften im § 60 des Gesetzes vom 25. Juni 1875, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen in der Provinz Hannover wird hiermit bekannt gemacht, daß das Verzeichniß des am 3. d. M. vorhanden gewesenen Pferdebestandes vom 13. bis ultimo d. M. behufs etwaiger Berichtigung im Magistrats-Bureau öffentlich ausliegen wird.

Innerhalb dieser Frist können Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses bei uns angebracht werden.

Wilhelmshaven, 9. Dezember 1880.

Der Magistrat.

Selters

aus der Fabrik von G. F. Timmemann in Wittmund, stets vorräthig.

W. Athen Wwe. & Sohn,
Neuheppens.

Vertauscht.

Am Sonnabend wurde auf dem Einweihungsball bei Rehmsstedt ein Ueberzieher und Schirm vertauscht; an den Sachen war die Nr. 35. Der Inhaber wird ersucht, die Sachen möglichst bald umzutauschen.

Börsestr. 28.

NB. Im Ueberzieher steckt ein gestreiftes Halstuch.

Conditorei Ed. Oetcken.

➔ Königsstraße 49. ➔

Meine diesjährige Weihnachts-Ausstellung habe geordnet.

Eine große Auswahl schöner
Weihnachtsbäume
empfiehlt
B. Wilken,
Augustenstr. Nr. 4.

Schaaf's
Möbel = Magazin,
Koonstraße Nr. 101.
hält sich bei Einkäufen bestens empfohlen.

Fertige
Eimer, Waschbälgen,
Bade- u. Tassenwannen
halte stets vorräthig und verkaufe zu
den billigsten Preisen.
A. Staub, Böttcher,
Neuheppens, Hinterstraße Nr. 24.
Reparaturen und alle in mein
Fach schlagende Arbeiten werden schnell
und billig ausgeführt.

Frische
Kieler Büchlinge
empfiehlt
Hinrich Wels.
Steingut u. Porzellan
empfiehlt billigt
W. Athen Wwe. u. Sohn.

Geräucherte
Gänse-Kollbrüste,
Kollkeulen,
Gänsefchmalz
sind wieder in feinsten Waare eingetroffen
Ludwig Janssen.

Empfehle feinstes amerikanisches
Schmalz.
C. J. Behrens.

Weihnachtsbäume
in großer Auswahl zu haben.
Frielingsdorfs Badeanstalt.

➔ Zu miethen gesucht
zu Febr. oder März
n. J. in Wilhelmshaven ein
Laden mit Wohnung. Offer-
ten mit Preisangabe sind zu
richten an H. Lüschen in
Oldenburg i. Gr. Ofener-
straße 38.

Ein Haus
mit zwei Wohnungen und Stall beab-
sichtige ich unter der Hand zu verkaufen.
Belfort, den 11. Dezbr. 1880.
Joh. Ed. Bruns, Maler.

Zu vermieten
auf sofort an der Hauptlage bei Bel-
fort eine geräumige Unterwohnung,
passend für ein Ladengeschäft. Des-
gleichen eine schöne Oberwohnung.
W. Beushausen,
Bant, Nordstr.

Hiermit meinen Gönnern, Bekannten und dem verehrlichen Publicum von
Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige, daß in meinem eigens dazu
decorirten Saale am 14., 15. und 16. December von einer wohlrenommirten,
gut empfohlenen Gesellschaft

musikalische Unterhaltung

veranstaltet wird.
Zu recht zahlreichem Besuch lade ich ergebenst mit dem Bemerken ein, daß
die Gesellschaft sich nur die genannten drei Tage hier aufhalten wird.
J. Lammers in Neuheppens.

Mein Lager von
Singer-Nähmaschinen
in anerkannter Güte, eleganteste Ausstattung, mit dem neuen patentirten Selbst-
spuler versehen, halte unter Garantie der Solidität bestens empfohlen.
Theod. J. Voss.

Frankforth's
PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.
Kasernen-Strasse Nr. 3.
Filiale am Wilhelmsplatz Wall- & Marktstraße.
Annahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Meine
Weihnachts-Ausstellung,
welche in allen Sorten completirt ist, habe ich mit dem heutigen Tage eröffnet.
G. Engelhaupt, Bäcker und Conditior,
Belfort.

C. Maslofsky, Kürschner i. Varel,
empfiehlt zu Weihnachtseinkäufen sein reichhaltiges
Selbstverfertigttes Pelzwaarenlager
in Bisam, Altis, Scheitelaffen, Bielfraß, Opossum, Schuppen
2c. 2c. zu billigt gestellten Preisen.

➔ **Kein anderes** ➔
Finanzorgan ist bei einem überaus reichen Inhalte so billig, als das
wöchentlich in Frankfurt a. M. erscheinende „Allgemeine Börsen-
und Verloofungsblatt“. — Neben ausführlichen Courstabellen,
Börsenberichten von allen Hauptbörsenplätzen und vernichteten Nach-
richten erscheinen in der Beilage die jeweiligen Verloofungsergebnisse
aller europäischen Werthgattungen und Loose. Man abonniert bei
allen Postanstalten für
Nur eine Mark vierteljährlich.
Probeflättel sind durch die Expedition in Frankfurt am Main
unentgeltlich zu erhalten. Neu eintretende Abonnenten erhalten den
Verloofungskalender und das Verzeichniß der bisher noch unerhobenen
Loose kostenfrei.
Nur eine Mark vierteljährlich.
Im Reichsstarif für das Jahr 1881
unter No. 143 aufgeführt.

Wilhelmsstraße 4,
2 Treppen rechts, ist die halbe Etage
zu vermieten.
Näheres Kronprinzenstr. 6, 1 Tr.

Moltkestraße Nr 25,
unweit der Kasernen, sind einige möbl.
Zimmer und 2 Familienwohnungen auf
sodort zu vermieten.

Empfehle mich zum
Schlachten u. Würstmachen
und werden Bestellungen Neustraße 10
entgegengenommen. J. Hübner.

Zu verkaufen
einen großen noch gut erhaltenen Spar-
herd.
E. S. Meyer,
Neuheppens.

Theater in Wilhelmshaven.
Im Kaisersaal.

Dienstag, den 14. Dezember 1880:
(Abonnement suspendu.)
Benefiz für Hrn. Neulecke.
Neu! Neu!
Goldene Berge.
Charakterbild mit Gesang in 3 Akten
von Adolph L'Arronge.

Zur gefl. Beachtung.
Zu meiner heute, Dienstag, den 14.
December stattfindenden
Benefizvorstellung,
zu welcher ich Goldene Berge, Volks-
stück mit Gesang von A. L'Arronge;
gewählt habe, erlaube mir ein hoch-
geehrtes Publikum, indem ich einen höchst
genüßreichen Abend in Aussicht stellen
kann, ergebenst einzuladen.
Hochachtungsvoll!
Robert Neulecke.

Bewerbe-Verein.
General-Versammlung
Mittwoch, den 15. d. Mts., Abends
8 Uhr, im Vereinslokal Wilhelms-
halle.

Tagesordnung:
1) Vortrag über die Verhandlungen
des Delegirten-Tages zu Berlin.
2) Annahme von Bestellungen auf die
Protokolle des Delegirten-Tages und
auf die Allgemeine Gewerbe-Zeitung.
3) Vertheilung von Innungsstatuten.
4) Verschiedenes.
Der Vorstand.

Achtung!
Benefiz Neulecke.
Goldene Berge.
Alle Mann an Bord!

Dankagung.
Allen, die meinem guten Mann und
meines Sohnes treuem Vater die letzte
Ehre erzeigten, und denen, die uns in
den langen Stunden hilfreich und treu-
lich zur Seite standen, sagen wir hier-
durch unsern tiefgefühltesten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen
Wwe. Dirks.
Joh. Dirks.
Kopperhöörn.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung!
Am 11. Dezember, Abends 5
Uhr, starb plötzlich und uner-
wartet unsere liebe Emma, im
Alter von 1 Jahr 26 Tagen,
was wir allen Verwandten, Freun-
den und Bekannten mit der Bitte
um stille Theilnahme tiefbetrübt
anzeigen.

S. Tiesler u. Frau,
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Mittwoch,
Nachmittags 2 1/2 Uhr, statt.